

## Erklärung zum Treueid

Der in Würzburg vom 22. bis 24. Juni 2000 tagende Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V. teilt die Sorge und das Anliegen, die der Aachener Priesterseelsorger Gerd Heinemann, bis vor wenigen Jahren selbst Mitglied des Beirats, in einem Schreiben an eine Reihe von deutschen Bischöfen anlässlich der Inkraftsetzung des kirchlichen Treueids zum Ausdruck gebracht hat.

Mit Entschiedenheit weist der Beirat die Treueidsformel in jener Passage zurück, die vorschreibt, auch nicht geoffenbarte Lehren, die der Papst oder das Bischofskollegium vorlegen, „mit religiösem Glauben des Willens und des Verstandes“ anzunehmen. Mit Gerd Heinemann spricht für den Beirat daraus ein unerträgliches „Befehl-Gehorsams“-Schema, das bei den Geistlichen und TheologInnen an der Basis „Wut, Resignation und Sarkasmus“ auslöst.

Der Treueid in der jetzt vorliegenden Form enttarnt die Kirche als geradezu zynisches System, das damit rechnet, dass der Treueid mit inneren Vorbehalten abgelegt wird. Das erschüttert die Glaubwürdigkeit der Kirche. Darüber hinaus gibt der Treueid in der angesprochenen Passage, auch nicht geoffenbarte Lehren „mit religiösem Glauben des Willens und des Verstandes“ anzunehmen, die Wissenschaftlichkeit der Theologie der Lächerlichkeit preis.

Der Beirat sieht seine Aufgabe darin, gemeinsam mit anderen an der Stärkung eines christlichen Widerstandsbewusstseins zu arbeiten, das seine Widerstandskraft aus der Botschaft Jesu gewinnt.

*Der Beirat der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen und Pastoraltheologinnen e.V. veröffentlicht diese Erklärung einstimmig am 24. Juni 2000.*